

Dienstag, 22. Juni 2010

## «Zmitzt im Läba»

Flurin Caviezel im Cinema Rex

**Prickelnde bis beissende Spiegelbilder auf eigene Macken und Ausflüchte in der alltäglichen Lebensbewältigung: Flurin Caviezel trat im vollbesetzten Kinosaal Rex in Pontresina auf.**

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Wie sagt Flurin Caviezel gleich zu Beginn: «Es muess fägga!» Er war am Puls des Publikums; sein Potpourri, das alles allzu Menschliche von Ramosch über Chur nach Zürich, wieder retour und zuletzt noch global mit Augenzwinkern abhandelte, hat die Erwartungen erfüllt. Auf der Bühne hat er nicht wie am liebsten «zmitzt im eigenen Läba» gekniffen, sondern genüsslich alle möglichen und unmöglichen Facetten eines Jahrgänger-Treffens «55 plus» ausgelotet. Musikalisch und mit Sprachwitz ist er der vielschichtigen Thematik nachgegangen. Den Jahrgängern im Publikum hat er schon fast vergessene Geheimcodes fürs «Aabändle», was heutzutage «Anmache» heisst, in Erinnerung gerufen: K k u d M hiess: Kuss klebt unter der Marke – damals, zu Vor-Handy-Zeiten, hat man eben noch Briefe geschrieben. Heute ist man da knapper und tippt Kürzel in die Tasten wie: w 8 = wait!, k b = kein Bock! usw.

Caviezel verrät, dass ein Publikum damals zum Beispiel musikalisch in vier Phasen abzuholen war: Zuerst durch Einheizen, dann mischen, bis

schliesslich slow ohne und endlich slow plus opportun ist. Caviezel machte mit zackigen Bewegungen vor, wie das heutzutage zugeht. Sein Programm enthält so viele abgedroschene und doch virtuos interpretierte Ohrwürmer, dass den meisten das Herz aufgeht, die Hände wie zur «Stadlzeit» rhythmisch klatschen und die Stimmen erinnerungstrunken mitsingen: «Marmor, Stein und Eisen bricht.» «Grüezi wohl Frau Stirnima.» «Butterfly.» «Ich fange nie mehr was an einem Sonntag an.» Krönende Schluss-Schnulze: «Aber bitte mit Sahne!»

Flurin Caviezel gibt den tragisch-coolen Conférencier, der seine durchsichtigen Zaubertrickli bis zum bitteren Ende durch- und den müden Applaus hungrig einzieht.

Nach der Pause wird es viersprachig und die Romanen (man ist zum Glück unter sich) dürfen über das eigene Brett vor dem Kopf lachen. Nur der bauernschlaue Jonin da Ramosch checkt's nicht oder ist er der einzige, der begreift und über allem steht?!

Ein gewiefter Kabarettist wie Caviezel weiss, wieviel gerade noch zumutbar ist und wechselt von Ramosch elegant zur Grande Nation avec le petit Sarkozy und zum Lied «gang rüef dr Bruni», beschwört schmachmend oder verachtend Agatha und Hildegax, vergisst nicht den Schulschatz Susi und seine ganz grosse und auf ewig unproblematischste Liebe, die Viktoria-Handharmonika.

Er erntet viel dankbaren Applaus und hat zum Glück auch noch ein paar Dreingaben bereit.